



German TSD Newsletter

der Deutschen Tang Soo Do Vereinigung e.V.,
gemeinnützig



Mitglied in der World Tang Soo Do Association
sowie im DDK e.V. und BSK



Ausgabe Oktober 2018

EDITORIAL

Forderungen im heutigen Kampfsport ohne Prüfungen!



Vor geraumer Zeit wurde mir ein seltsames Argument im Zusammenhang mit Prüfungen zugetragen, was mich schon recht seltsam in seiner Ansicht berührte: „Wozu soll ich eine Prüfung zum nächst höheren Rang machen? Ich warte einfach die normal übliche Wartezeit ab und dann steht mir automatisch das Erlernen der nächsten Formen und Techniken vom Anforderungsprofil zum nächsten Rang auch ohne lästige Kosten und zeitintensive Prüfungsmühen zu. Warum soll ich all das Geld für die erforderlichen Voraussetzungen, wie Lehrgänge, Reisen und Gebühren sowie auch den notwendigen Zeitaufwand spendieren, nur um eine weitere Prüfung abzulegen, um dann die nächsten Techniken und Formen erlernen zu dürfen?“

Natürlich war mir bewusst, dass derjenige sich eigentlich nichts bei seiner Äußerung gedacht hatte. Als Inhaber eines technisch exzellenten 3. Dan in seiner Kampfkunst, die er mit Freude betreibt, hat er bis heute nach über 12 Jahren seit der letzten Prüfung noch nicht einmal verstanden, was Tradition in der Kampfkunst bedeutet.

In den traditionellen asiatischen Kampfkünsten ist es üblich, sich über die Jahre mit harter Arbeit und fleißigem Üben den Zugang zum nächsten Rang zu verdienen. Mit einer Prüfung wird zuerst einmal das bisherig Erlernte überprüft, ob es auch den Anforderungen an den nächst höheren Rang genügt und sie auch erfüllt. Mit dem Erreichen des neuen Grades geht natürlich auch die Möglichkeit und die Erlaubnis bzw. Berechtigung einher, den Inhalt wie neue Formen und Techniken der nächsten Rangstufe zu erlernen.

Nun ist es einmal so in der fernöstlichen Tradition der Kampfkünste, dass man als Voraussetzung zur Zulassung zur Prüfung und als Nachweis seines Engagements und Einsatzes für seinen Stil einige Opfer wie Mühen, Schweiß, Übungen, Zeit und auch Geld investieren muss! Denn was nichts kostet, hierbei ist nicht nur das Geld gemeint, kann auch nichts wert sein. Diese Opfer müssen es einem nun einmal wert sein, wenn man den neuen Rang anstrebt und auch die neuen Techniken und Formen erlernen möchte. Es geht ja auch ein notwendiger Reifeprozess als Voraussetzung damit einher.

Da sind ja die Herrschaften, die die reguläre Ochsentour mit allen üblich notwendigen Voraussetzungen im eigenen Verband wie alle anderen gehen, die Dummen, da diese sich ja an diese geltenden Regeln der Tradition halten, während einige meinen, sie müssten sich nicht wie alle daranhalten und nur den *easy way* beschreiten wollen.

Ich möchte einmal an meinem persönlichen Werdegang im Tang Soo Do ein Beispiel zum besseren Verständnis skizzieren. Anlässlich eines längeren beruflichen Auslandseinsatzes begann ich dort in meiner Freizeit mit dem Training im Koreanischen Karate (TSD). Wie das Schicksal so spielt geriet ich einfach per Zufall vor über 40 Jahren an meinen Trainer J. C. Shin, der mich in all den darauffolgenden 36 Jahren als mein persönlicher Trainer und Freund in der Kampfkunst formte. Nicht jeder hat so ein Glück, wie es sich heute für mich so darstellt. Für ca. 5 Jahre trainierte ich bei ihm als Schüler. Jedes Mal, wenn ich wieder in dieser Gegend war, ohne nur eine Möglichkeit zu haben, weitere Prüfungen als Schüler ablegen zu können. Nach ca. 5 Jahren nahm er mich zur Seite und bemerkte: „*Ich sehe, dass Du immer wieder kommst, wenn Du hier bist, und du auch nichts verlernt hast, d. h. du*

praktizierst es auch zu Hause. Es muss Dir also etwas bedeuten. Hast Du keine Lust einen Schwarzgurt in unserer Kampfkunst zu erwerben?“

Ich frug ihn daraufhin, wie er sich dies denn vorstellen würde. Wieviel Zeit erforderlich wäre. Ich könnte ja noch ca. 8 Wochen alten Urlaub investieren. Darauf meinte er, *„Du kommst ohne Wenn und Aber und verbringst ca. 6 Wochen in meiner traditionellen Familie. In meinem Karate-Studio trainierst du und lernst du dann jeden Tag mehrere Stunden, danach werden wir am Ende sehen, wie weit du kommst. Versprechen kann ich Dir nichts.“* Gesagt, getan. Ich besorgte mir bald als Investition ein Flugticket nach USA und mietete mir ein Auto, denn ohne dies ging nichts bei den dortigen Entfernungen der Anfahrtswege, und erschien so mit meinem Koffer vor seiner Tür. Er übernahm meine Unterkunft und Verpflegung in seiner Familie sowie das Training mit 6-7 Stunden pro Tag an 6 Wochentagen. Als er am Ende der ersten Woche an meine Tür klopfte und mich zum Mitkommen in seine Schule aufforderte, kroch ich vor lauter Muskelschmerzen nur noch auf allen Vieren aus meinem Bett. Es blieb mir nichts Anderes übrig, als ihm mitzuteilen, dass ich an diesem Samstag im Streik sei. Er ließ mich mit einem hintergründigen Grinsen zurück. Nachdem ich mich an diesem Wochenende von meinem ausgewachsenen Muskelkater erholt hatte, ging es von da an nur noch bergauf. Die ganze Zeit wurde nie über einen zu erwartenden Schwarzgurt gesprochen. Am letzten Tag kamen zur Abendstunde zahlreiche Schwarzgurte zum Training. Es war kurzfristig von ihm ein Dan-Training angesagt worden. Während des 2-stündigen Trainings wunderten sich die erschienenen Schwarzgurte, was der Grüngurt in der hinteren Reihe da zu suchen hat, und dass der Kerl auch noch die Formen (Hyungs) bis zum 2. Dan mitlaufen konnte bzw. üblicher Weise durfte. Zum Schluss sollte ich dann noch erwartet 7 verschiedene Bruchtests absolvieren, ohne dass ich je zuvor überhaupt einen gemacht hatte. Nun ja, ich absolvierte alle geforderten Varianten, wenn auch mit einigen Blessuren, was nun mal dazugehört. Das war's dann. Wir gingen alle noch anschließend zusammen in ein kleines Lokal und feierten meinen Abschied. Noch immer ohne einen Hinweis auf eine möglicherweise bestandene Prüfung oder sonstiges. Am nächsten Morgen, dem Tag meiner Abreise, überreichte er mir ein größeres Paket mit dem Hinweis, dass ich dieses zu Hause aufmachen sollte. Zurückgekommen nach Deutschland öffnete ich das Paket und fand darin unerwartet zu meiner Überraschung eine TSD Dan-Uniform (Dobohk), einen schwarzen Gürtel sowie ein Dan-Urkunde des Moo Duk Kwan auf meinen Namen ausgestellt. Das war die Art, wie mein Trainer es dokumentierte: *„Komm ohne Bedingungen zu stellen, zeig deine Opferbereitschaft und dann sehen wir weiter.“* Das war meine erste und eine der wichtigsten Lektionen in meinem Werdegang in der Kampfkunst des TSD.

Auch später in den darauffolgenden 30 Jahren gab es immer wieder ähnlich gelagerte Gegebenheiten. Alle meine weiteren Prüfungen in den USA fanden immer ad hoc ohne vorherige Ankündigung statt. Trotz der Distanz und dem benötigten Zeit- und Geldaufwand musste ich immer wieder länger als andere warten, zusätzlich zu Prüfungen mehrmals antreten usw. Aber in all den 35 vergangenen Jahren hat es mich trotz Familie, Beruf, Karriere und finanzieller Belastung zum 7. Dan TSD gebracht. Damit gingen auch parallel all die Fortschritte in den Formen und in technischer Hinsicht einher.

Ich habe alleine in den ersten 12 Jahren an Reisen, Aufhalten und für Training sowie Übernahme von diversen Aufgaben und Verpflichtungen ca. 30.000 DM investiert. In dieser Zeit haben viele Dan-Träger von mir zahlreiche Formen kostenlos durch mein Training erhalten bzw. erlernen dürfen. Der überwiegende Teil derer ist schon verschwunden. Sie haben den Wert der Gaben nicht zu schätzen gewusst. Was umsonst ist, ist auch nichts wert. In all den Jahren seit dieser Anfangszeit haben nur sehr wenige zu schätzen gelernt, was sie bekommen haben. Aber es waren auch die, die dafür entsprechend investiert hatten. Es reicht einfach nicht aus, nur zu warten, dass etwas automatisch einem zusteht, was auch nicht der Fall ist. Man muss schon darum kämpfen und investieren wollen, um den Zuständigen seinen Einsatz unter Beweis zu stellen. Es muss einem es wert sein!

In den 35 vergangenen Jahren seit der Erlangung des ersten Dan, habe ich viele Aufgaben für den Verband übernommen und meinen Beitrag zur Verbreitung und Förderung sowie für den Fortbestand des TSD übernommen. Es war mir nie eine lästige Pflicht, sondern ein gern geleisteter Beitrag für den Verband und sein Fortbestehen. Natürlich möchten viele Herrschaften dies und jenes gerne erlernen und können, was sie so bei den Ranghöheren sehen, aber den notwendigen Einsatz und Lerneffekt wollen viele leider nicht erbringen. Aber in der traditionellen Kampfkunst ist es überall stilübergreifend Usus, dass man den notwendigen Einsatz inklusive einer Prüfung erbringen muss, bevor man den nächsten Rang erklimmen kann. Irgendwelche Mindestzeiten an Anwartschaft sind nur ein gewisser Anhalt und setzen den entsprechenden Einsatz voraus, der mit jedem Rang automatisch wächst. Wer da durch ist, weiß es hinterher auch zu schätzen, was er geleistet und erbracht hat.

Ich selbst bin stolz darauf, allen meine Graduierungen durch Prüfungen egal in welchem Stil erlangt zu haben. Das sind dann auch die Herrschaften, auf denen das Überleben einer Stilart in der Zukunft fußt. Der Rest sind nur zeitweilige Trittbrettfahrer und Gürtelfanatiker.

Noch eine Randbemerkung sei mir erlaubt. Einige Verbände in denen ich in den letzten Jahren in den Vorstand gewählt wurde, wissen den Reichtum an Erfahrungen, die ich durch meinen harten Werdegang im Tang Soo Do erworben habe, durchaus zu schätzen. Von nichts kommt nichts!

Klaus Trogemann, Chil Dan, TSD Esting

BERICHTE ZU EREIGNISSEN DER DTSDV UND WTSDA

Stenka Präsident Valeriy Maistrovoy zu Besuch in Esting

Am 1. Mai 2018 hatten wir die Ehre, den russischen Stenka Pionier Valeriy Maistrovoy aus Moskau in Meister Trogemanns Dojo zu begrüßen.

Stenka, russische Bezeichnung für „Wall / Wand“, ist eine „Gruppen“-Selbstverteidigung, welche vor rund 1000 Jahren ihren Ursprung in Russland fand. Nach der Revolution 1917 wurde die Weiterentwicklung seitens der Regierung gestoppt, da es Bedenken gab, dass sich gruppenspezifische Bewegungen gegen die Machthaber richten könnten. Erst im 21. Jahrhundert wurde der Gedanke der Stenka-Selbstverteidigung wieder aufgegriffen, die alten Schriften durch Valeriy Maistrovoy aufbereitet, weiterentwickelt und aktuell in 16 Ländern ins Leben gerufen. In Deutschland wird Stenka durch Hubert Berndt, gleichzeitig 2. Vorsitzender der DDK LG Bayern, und 2. Vorsitzender der Stenka Bayern e.V., in Schweitenkirchen geleitet, welcher Valeriy Maistrovoy bei unserem Lehrgang unterstützte.



Teilnehmer des Stenka-Lehrgangs in Esting

Nach einer kurzen geschichtlichen Einführung stellten wir uns zunächst in zwei Reihen gegenüber (face to face) und übten in einer Reihe die Stenka-Grundhaltung und die Bewegung mit dem Gegenüber, um diesen aus seiner „Balance“ zu bringen. Dabei wird zunächst nur geschubst und durch Hüfteinsatz der feste Stand des Gegenübers gebrochen.

Es gibt rund 20 Handtechniken, wobei wir uns auf die ersten vier und eine Fußtechnik beschränkten, um den Gegner anzugreifen. Die Technikabfolge wird aus einer engen nahezu Schulter an Schulter Reihe heraus durchgeführt, sodass alle dieselbe Bewegung ausführen. Dabei schützt der eine den anderen, sodass möglichst keine Lücken in der Reihe entstehen, welche der Gegner als Angriffspunkt für sich nutzen könnte. Alle Techniken können ebenfalls mit Messer, Kurzstock, Peitschen, Schild, Schwert oder anderen Waffen ausgeführt werden. Die Techniken bestehen aus natürlichen Bewegungen eines Bauern, welcher z. B. mit einer gedachten Sense das Gras stutzt. Früher war der Gruppenkampf für die Bauern Teil eines „Volksfestes“, bei dem sich Mann gegen Mann oder Dorf gegen Dorf, zwanzig oder mehr Kämpfer gegeneinander antraten. Sieg oder Niederlage, das entscheiden die Aktionen des gesamten Teams und nicht die Leistungen eines Einzelnen.

Auf das Kommando „Gotovy“ – russisch für BEREIT – geht es mit einschüchterndem Geschrei los, beide Reihen gehen im Gleichschritt aufeinander zu und es wird gekämpft, indem man sich eine schwächere Person aus der Gruppe greift, um die Reihe des Gegenübers aus der Balance zu brin-

gen. Das auserwählte Opfer wird auf die Seite des Gegners gezogen und muss entweder durch die ursprüngliche Reihe zurückgeholt werden, oder ist für immer verloren....

Nach bereits einer Stunde Training waren alle nassgeschwitzt, selbst die großen Spiegel hüllten sich in Nebel. Stenka ist eine wirklich effektive Art der Selbstverteidigung, ohne Grußformeln oder anderweitigen Etiketten höheren Gürtelgraden gegenüber.

Die richtigen Nachwehen des Trainings bemerkten wir alle erst bei den Aufwärmübungen am darauffolgenden Tag. Wir würden gerne bei Gelegenheit wieder einmal Stenka im Rahmen eines Lehrgangs ausprobieren, wenn es wieder heißt „GOTOVY“!!!

Bis dahin - Tang Soo!

Jennifer Oberhäuser, E Dan, TSD Esting

Schweizer Sommerlehrgang vom 01.06. - 03.06.2018 in Hemishofen, Schweiz

Drittes Schweizer Tang Soo Do Sommerlager

Das dritte Tang Soo Do Sommerlager war wieder für alle Teilnehmer ein erfolgreiches und lehrreiches Wochenende. Meister Trogemanns Lehrplan war sehr umfangreich: Anfänger und Fortgeschrittene - spezielle Kinder und jugendgerechte Lehrgänge - untere und obere Gup-Grade und Dan-Grade - Fall-techniken, Grundtechniken & fortgeschrittene Techniken, Partnertechniken mit Einschritt- und Mehrschritttechniken, Sparring, Formenlehrgänge, Selbstverteidigung.



Teilnehmer des Sommerlehrgangs in Hemishofen



Ki Gong Stunde mit Meister Trogemann



Formtraining mit Trommel als Taktgeber kann beginnen...

Am Samstagnachmittag hat Meister Stefan Peters für uns einen außerordentlich schönen Ausflug auf die Insel Mainau organisiert. Das Wetter war einmalig und die Blumenpracht hat uns sehr beeindruckt. Wir hatten gemeinsam eine Menge Spaß. Die Übernachtung und Verpflegung beim Bolderhof war wieder wie gewohnt ausgezeichnet. Jeweils am Samstag und am Sonntag früh am Morgen vor dem Training machten wir mit Meister Trogemann Ki Gong Übungen, um die nötige Energie für die nächsten Stunden zu haben. Dank dieser Übungen wurden unsere „Akkus“ aufgeladen und wir hatten genügend Energie für die vielfältigen Trainingseinheiten.

Meister Klaus Trogemann hat uns mit diesem Lehrgang wieder einmal gezeigt, dass er alle Feinheiten beherrscht, und hat uns gründlich geschult. Es waren viele Kinder dabei, die er, trotz anstrengender Übungen, mit viel Humor bei Laune hielt.

Ein ganz großes Dankeschön auch an Meister Stefan Peters für die herzliche Gastfreundschaft und den wunderschönen Ausflug. Ich freue mich schon auf das kommende Schweizer Sommerlager im nächsten Jahr.

Tang Soo!

Leonidas Kalojanidis, Cho Dan Bo, TSD Neufahrn

Kinder- und Jugendfreundschaftslehrgang vom 09.06.2018 in Eching

Bericht eines Dan-Trägers

Am Samstag, den 9. Juni 2018 fand der 13. Bayerische Kinder- und Jugendfreundschaftslehrgang in Eching bei München statt. Die Trainer Jo Kandlbinder und Alexander Schmid hatten das Thema „Kick it!!! - Kicks in allen Variationen“ vorbereitet.



Teilnehmer des KiJu-Lehrgangs in Eching

Die Kinder erwarteten wirklich Kicks in allen erdenklichen Variationen: hoch – tief, gesprungen, gedreht... Im Gehen, mit dem Partner und auf der Pratze wurde so einiges mit Begeisterung ausprobiert und die 3 Stunden vergingen wie im Flug.

Dazwischen gab es auch immer wieder ein Spiel zur Auflockerung. Alle trainierten mit Freude und auch mit ganz neuen Trainingspartnern verschiedenste bekannte und für die Anfänger auch teilweise unbekannte Tang Soo Do Kicks.

Zum Schluss durften wir den begeisterten Kinds noch einen Pokal mit Gummibärchen überreichen.

Auch für uns Trainer ist der Lehrgang immer wieder eine Bereicherung fürs eigene Training. Jeder Trainer erklärt die Techniken doch etwas anders, man erhält zudem neue Ideen für Spiele und Gymnastik. Ich freue mich daher schon auf den nächsten Kinder- und Jugendlehrgang.

Tang Soo!

Dunja Arnold, E Dan, TSD-Leitershofen

Bericht aus der Sicht eines Mitorganisators

Das Motto in diesem Jahr war „Kick it!!!“, Kicks in allen Variationen. Joachim Kandlbinder (3. Dan Tang Soo Do und 2. Dan Hap Ki Do) aus Rottal-Inn hatte uns alle zu diesem Termin am 09.06.2018 eingeladen. Ca. 55 Jungen und Mädchen reisten aus den verschiedensten Teilen Bayerns an. Bei schönem Wetter startete pünktlich um 10:00 Uhr Joachim Kandlbinder den Lehrgang, damit die Kinder die Welt der Kicks erforschen konnten.

In diesem Jahr durfte ich einen Part des Lehrgangs übernehmen. Ich gestaltete das Aufwärmen der Kinder zu Beginn des Lehrgangs. Um flexibel zu sein, entschied ich mich für gängige Übungen, die wir alle aus dem normalen Training kennen. Hampelmänner, Liegestütze, Situps und zwei Übungen speziell für die Beine. Nichts sollte die jüngeren Kinder überfordern, aber doch den Anspruch haben, bei korrekter Ausführung auch die Erfahrenen und Älteren zu erwärmen. Damit alle möglichst gut mitmachen, entschied ich mich für den Kreis als Aufstellung. Dieser hat den Vorteil, dass sich alle etwas mehr Mühe geben. Schließlich hat jeder jeden etwas im Blick. Der Kreis ist nicht perfekt geworden, aber eine sehr schöne Schnecke.



Aufwärmübungen



Erinnerungsgeschenke für die Teilnehmer

Nach diesem Aufwärmen wollte ich noch ein Laufspiel einbauen, dazu platzierte ich an den Wänden die aus der südkoreanischen Flagge bekannten Piktogramme, Himmel (Luft), Wasser, Feuer und Erde. Das Spiel als solches ist einfach. Der Übungsleiter ruft „Erde“ und alle laufen an die Wand wo Erde ist. Wenn dort grob alle angekommen sind, kommt der nächste Ruf z.B. „Wasser“ und alle laufen zu der Wand mit dem Wasser. Die Eching Dreifachturnhalle bietet darüber hinaus noch die Möglichkeit, „Holz“ oder „Stein“ mit einzubeziehen: Holztüren der Geräteräume oder die Backsteinwände der Halle selbst. Auch die mehrfarbigen Markierungen auf dem Hallenboden eignen sich gut, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Halle zu erkunden. Der Ausruf „Tea Keuk Ki“ hatte dann noch etwas lehrreiches, so Wissen jetzt mehr Kinder, dass damit die südkoreanische Flagge gemeint ist. Und das „Hyup Hoi Ki“ war dann auch gleich gefunden.

Direkt im Anschluss übernahm Joachim Kandlbinder die Gruppe und zeigte mit Humor und Freude die verschiedenen Arten der Kicks. Das sehr gut ausgearbeitete Manuskript für den Lehrgang umfasste die Basistritte und leitete alle zu den anspruchsvollen gesprungenen Techniken hin. Die einzelnen Übungsphasen wurden mit gut platzierten Pausen und kleinen Spielen aufgelockert. Wir mit angereisten Kindertrainern aus den Vereinen wurden aktiv in die Übungen eingebunden und unterstützten, wo immer es nötig war.

Nach diesem dreistündigen Seminar hatten sich alle Teilnehmer mit den verschiedenen Varianten der Kicks befasst. Ganz nebenbei haben alle Teilnehmer die Gelegenheit bekommen, neue Freundschaften zu knüpfen. Als Erinnerung und zur Belohnung für die erbrachten Leistungen bekamen alle eine kleine Anerkennung.

Im Anschluss gingen wir noch in ungezwungener Runde in der Nachbargasstätte zum Essen, um sich über den Tag zu unterhalten oder weiter an Freundschaften zu arbeiten. Ich hatte an diesem Tag sehr viel Spaß und freue mich schon jetzt auf den nächsten Kinder- und Jugendlehrgang. Wir haben uns sehr gefreut, dass Eching dieses Jahr der Veranstaltungsort war. Bei allen, die diesen schönen Tag gestaltet und mitgewirkt haben, möchten wir uns herzlich bedanken.

Tang Soo!

Alexander Schmid, E Dan, TSD Neufahrn

Bericht eines Orangegurts

Am 09.06.2018 fand der jährliche Kinder- und Jugendlehrgang in Eching statt. Auch dieses Mal waren es wieder viele Kinder, ca. 57 an der Zahl. Schon an dieser Stelle danken wir den Schwarzgurten:

Joachim Kandlbinder

Alexander Schmidt

Mirko Peitz

Karl Bittnar

Dunja Arnold und

Anna Steinmetz

für das Organisieren des Lehrgangs und dass sie sich für uns die Zeit genommen haben.

Das Wetter war wie immer sonnig und heiß, passend zu unserer guten Laune. Schon als wir ankamen, waren die Erwartungen hoch. Unten in der Halle angekommen konnte man sich gut unterhalten bzw. andere Teilnehmer kennenlernen. Sobald der Lehrgang anging, stellten sich die Schwarzgurte vor und wir begannen mit einem lockeren Aufwärmen und vielen Spielen, die auch Spaß gemacht haben. Zwischendrin gab es immer wieder Trinkpausen, die aber auch nötig waren bei dem warmen Wetter. Nach der ersten Trinkpause ging es weiter mit einzelnen Kickübungen. Danach standen Partnerübungen auf dem Plan, bei welchen es darum ging, zu üben, wie die einzelnen Kicks funktionieren und wie wir diese richtig anwenden können. Währenddessen kam unser Meister Klaus Trogemann zu Besuch, den wir natürlich angemessen begrüßten. Anschließend kam ein auflockerndes Spiel passend zu den Übungen danach mit einer Pratze.

Wie gerade schon erwähnt, machten wir nach dem Spiel einige Übungen mit der Pratze, zum Teil mit einem Partner, aber zum Ende hin stellten sich die Schwarzgurte mit Pratzen auf, damit wir diverse Techniken ausprobieren und die Verbesserungstipps annehmen konnten. Zum Schluss gaben die Schwarzgurte uns noch einmal Mut, um einen Sprungkick durchzuführen, welcher sehr schwer, aber zu schaffen war.

Ganz am Ende bekam jeder Teilnehmer einen kleinen Pokal mit Gummibärchen und wir verabschiedeten uns mit einem kräftigen Tang Soo. Nachdem wir uns alle umgezogen hatten, gingen manche noch nebenan etwas essen.

Fazit des Ganzen: Es war ein wunderschöner, anstrengender und gelungener Tag/Lehrgang. Nochmals ein herzliches Dankeschön an die oben genannten Schwarzgurte!

Selina Kell, 8. Gup, TSD Leitershofen

Gup-Prüfung vom 07.07.2018 in Esting

Meine erste, aber sicherlich nicht letzte Prüfung

„Du hast ja nur noch drei Trainingseinheiten, wenn du vor der Prüfung noch üben möchtest“, verkündete mir meine Mutter am Montagnachmittag. Da erst wurde mir bewusst, dass der Tag der Prüfung schneller kam, als ich dachte. Nur noch drei Mal, wo ich die Förmchen, die Einschnitt- und die Selbstverteidigungstechniken nochmals durchgehen und Meister Auer diese überprüfen kann.

„Das wird schon, die erste Prüfung ist nicht schlimm.“ meinten auch die Anderen aus dem Training. Den groben Ablauf wusste ich ja bereits aus den Handbüchern und aus den Erzählungen meiner Mutter. Sie hat ihre erste Gup Prüfung vor vier Monaten geschafft.

Das letzte Training am Samstag, nur fünf Stunden vor der Prüfung, ging schnell vorbei und schon saßen Meister Auer, seine Frau, meine Mutter und ich im Auto auf dem Weg nach Esting. Vor der noch geschlossenen Eingangstür warteten bereits die anderen Prüflinge. Zum Glück, ich war also nicht allein. Nach dem Einlass betrat ich einen Vorraum und beobachtete wie Meister Auer, nachdem er sich seine Schuhe vorschriftsgemäß ausgezogen hatte, den Dojang mit dem Flaggengruß betrat und auf der anderen Seite mit der gleichen Bewegung wieder verließ. Es machte klick in meinem Kopf. Ich ahmte also meinen Meister nach und machte mich auf den Weg zur Damenumkleide.

Dort angekommen, war ich überrascht, wie voll diese war. Ich teilte mir diese mit Frauen bzw. Mädchen unterschiedlichsten Alters. Egal, ob jung oder alt, weiß oder braun, wir alle hatten dasselbe Ziel: Die Prüfung für den nächst höheren Gup zu bestehen.

Die Prüfung begann mit einer Ansprache von Meister Trogemann. Anscheinend waren wir dieses Mal eine sehr kleine Gruppe. Normalerweise seien es mindestens drei Mal so viele. Ich schaute mich um, alle Sitzmöglichkeiten waren belegt, es saßen sogar ein paar auf dem Boden. Das sollen wenige sein? Wie sollen hier drei Mal so viele Menschen reinpassen und noch Prüfungen ablegen?

Ich wurde aufgerufen. Naja, es wurde versucht, meinen Nachnamen auszusprechen, „Soczewka“, ein polnischer nicht ganz so einfach auszusprechender Name. „Ne Sabum Nim“ sagte ich und stand auf. Die Prüfung hat für mich und drei weitere Weißgürtler begonnen. Zum Aufwärmen durften wir ein paar Hampelmänner und Liegestützen machen, dann noch paar Hand- und Fußtechniken hin und her laufen. Wir mussten die gelernten Förmchen und Techniken den Meistern und Prüfern vorzeigen. Am Schluss wurden wir nach ein paar koreanischen Begriffen gefragt. Zuletzt kam die Frage „Warum trainierst du Tang Soo Do?“ und schon war mein Teil vorbei.

Glücklich ging ich zu einem freien Platz und schaute den Prüflingen nach mir zu. Nach drei erfolgreich geprüften Gruppen stellten wir uns alle in vier Reihen auf. Flaggengruß, Gruß an den Großmeister, den Trainer und ein lautes TANG SOO DO. Die Prüfung war offiziell zu Ende.

Das war mein Eindruck der Prüfung zum 9. Gup. Schwer? Nein, aber aufgeregt kann man ein bisschen sein, muss man aber nicht. Denn die Meister bereiten einen ordentlich auf die Prüfung vor. Man kann sich zu 100 % sicher sein, dass man auf der Matte in Esting vor dem Meister und Prüfern nicht stehen würde, wenn der eigene Meister sich nicht gedacht hätte: „Mein Schüler ist soweit“.

Weronika Soczewka, 10. Gup, TSD Sunrise-Helios

TSD Weltmeisterschaft vom 13.07.-14.07.2018 in Greensboro

Bericht eines Cho Dan

Alle zwei Jahre finden in den USA die Tang Soo Do Weltmeisterschaften statt. Auch ich wollte und konnte wieder daran teilnehmen. Zu diesem Zweck arrangierte ich mich mit meinem Meister Klaus Trogemann und seiner Frau und wir fuhren gemeinsam zum Flughafen München. Dort trafen wir auf die anderen Teilnehmer des deutschen Teams.

Dieses Jahr waren wir breit aufgestellt. Die Vereine aus Menzelen, Hamburg, Neufahrn, Sunrise-Helios, Esting, Rottal am Inn und Solln waren versammelt. Eine solch große Gruppe war in der Vergangenheit noch nie angetreten und wir waren gespannt, was uns alles erwarten würde. Nach einem langen Flug traf uns am Flughafen Charlotte in South Carolina der erste Schock. Warmes Deutschland, dann vollklimatisierter Flieger und nun das äquatoriale Klima. Es herrschten 40°C und der Weg zum Autoverleih wurde zur Qual.

Mit den Leihautos ging es über den Highway 85 immer Richtung Nordost nach Greensboro in North Carolina. Auch hier war es so heiß, dass das Shirt am Körper sofort kleben blieb. Nach einem kurzen Check In im Sheraton Hotel bezogen wir die Zimmer und trafen uns abends gemeinsam zum Essen im berühmt-berüchtigten Smokey Bones. In dieser typischen amerikanischen Sportbar werden wohl die besten Spareribs und Burger des Kontinents verkauft. Vielen, die das Erste Mal dabei waren, sah man die Freude aber auch die Erschöpfung an.

Im Konvoy ging es am nächsten Morgen zum WTSDA-Hauptquartier. Auch für mich, der bereits seit Jahren die Lokalitäten besucht, immer wieder ein Höhepunkt. Vor Ort durfte ich alles zeigen und erklären, es wurden viele Fotos erstellt. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung und die Gruppe teilte sich. Es wurde der Ort besichtigt, es gab Zeit zum Shoppen und wir bereiteten uns auf den nächsten Tag vor.

Freitag, jetzt war es soweit. Nach einem kurzen Hotelfrühstück fuhren wir zum örtlichen Colliseum. Diese Arena, welche auch als Messehalle genutzt wird, besteht eigentlich aus zwei Kuppelhallen mit 4000 Sitzplätzen. Nach kurzer Begrüßung begannen die angemeldeten Vereine mit der Kreativität. Anders als in Deutschland werden zur WM ganze Bühnen aufgebaut und es wird mit Rauch und Lichtenanlagen gearbeitet. Für uns ein riesiges Spektakel.

Und danach war es soweit. Die Haupthalle wurde geräumt und die Ringe gefüllt. Hier merkt man immer wieder die gute Organisation der Amerikaner. Jeder wusste sofort, wo er anzutreten hatte und ein

reibungsloser Ablauf begann. Schnell war unsere Nervosität verfliegen und das Adrenalin übernahm die Kontrolle.

Viele aus unserer deutschen Gruppe konnten Medaillen erkämpfen. Das Gesamtergebnis kann sich sehen lassen. Stolz und erschöpft belohnten wir uns mit einem gemütlichen Essen und obligatorischem Besuch an der Hotelbar. Gemeinsam mit unseren Freunden aus Holland und Schweden gab es ein langes Treffen, bis in die Nacht hinein. Hierbei sei zu erwähnen, dass auch hier das deutsche Team glänzen konnte. Innerhalb von zwei Stunden waren die Bierreserven der Sorte „Red Oak Bavarian Amber“ an der Bar geleert.

Der nächste Tag begann und wir waren gespannt, was uns erwarten würde. Vorab hatten wir uns geeinigt, dass unsere Jennifer Oberhäuser beim Einzug der Nationen die Deutschlandfahne tragen sollte. Für den Träger eine große Ehre. Nach den Flaggen kam der Befehl „Line up“ und alle Teilnehmer stellten sich auf. Vom Meister bis zum Weißgurt. Auch hier merkten wir die gute Organisation. Innerhalb kürzester Zeit standen alle Teilnehmer geordnet und verstummt.

Meister Khan schwang den Schlägel der großen Trommel und alle reagierten mit Fauststößen und KiHap im Rhythmus.

Dieses Jahr waren knapp 1700 Teilnehmer aus 46 Ländern registriert. Vom Karate Studio Alaska, über die Tang Soo Do Vereinigung der Seychellen, bis zu den Vereinen aus Südafrika. Es war schon ein Spektakel, als alle die Tang Soo Do Grundform „Sae Kye Hyung Il Buh“ liefen.

Spätestens jetzt hatten wir alle Gänsehaut. Nach Ansprachen und Hymnen kam der zeremonielle Akt des Tages. Die neuen Meister wurden geehrt, bzw. Meister höher graduiert. Als ranghöchster stand unser Meister Klaus Trogemann ganz rechts in der Reihe und wurde vom Großmeister Beaudoin zum 7. Dan erhoben. Für mich persönlich ein tolles Erlebnis. An diesem Punkt noch einmal Gratulation an meinen Meister und Trainer.

Zum Schluss genossen wir einen Auftritt von Frauen unterschiedlichsten Ranges und Alters. Solch eine Darbietung hatte es noch nie bei einer WM gegeben. Anschließend versammelten wir Wettkampfrichter uns und verteilten uns in den Hallen.

Die After Party mit Filmvorführung über die Autobiographie von unserem Gründer J.C. Shin und dem Essen war gelungen und so verging auch dieser Tag wie im Fluge.

Am Sonntag erlebten wir das Picknick am Hauptquartier bei über 40°C und ich war froh, den Nachmittag im Hotelpool und Whirlpool verbringen zu dürfen.

Am Schluss war der Geldbeutel leer und wir vom Essen voll, es war Zeit am Montagabend zurück zu fliegen. So ging ein Abenteuer zu Ende, für uns unvergesslich.

Oliver Stahl, Cho Dan, TSD Esting

Bericht eines Sam Dan

Bronzemedaille bei Weltmeisterschaft in USA - TSD Trainer des TSV Kirchdorf bei WM

Alle zwei Jahre finden in den USA die Weltmeisterschaften im Tang Soo Do statt. Im riesigen Colosseum in Greensboro / North Carolina trafen sich am Wochenende fast 1700 Teilnehmer aus 46 Nationen, um sich im Wettkampf in mehreren Disziplinen zu messen.

Für Deutschland startete eine Delegation von 10 Wettkämpfern unter Leitung des Deutschlandchefs Klaus Trogemann (7.Dan), mit denen dieses Mal der Kirchdorfer Tang Soo Do-Trainer Jo Kandlbinder mitreiste. Dies war das erste Mal, dass er an einem solchen Megaevent teilnehmen durfte – es sollte ein phänomenales Erlebnis werden.

Der Trip in die USA war auf 6 Tage angelegt. Davon je ein An- und Abreisetag. Am ersten und am letzten Tag fanden unzählige Trainingseinheiten speziell für die ausländischen Gäste statt. Hier war es möglich, mit sehr erfahrenen Meistern der Kampfkunst TSD zu trainieren und von deren reichem Erfahrungsschatz zu profitieren. Auch war natürlich ein Besuch des TSD Hauptquartiers in Burlington mit der Statue des Stilbegründers J.C. Shin eingeplant.

Dazwischen gab es die zwei Wettkampftage – am ersten Tag starteten die Schwarzgurtträger/Trainer gegeneinander. Es war unglaublich beeindruckend so viele erfahrene Kampfkünstler aller Nationen miteinander (meist freundschaftlich) kämpfen zu sehen. Es zeugt vom sehr guten Sportsgeist, der im TSD herrscht, dass die Sanitäter beinahe nichts zu tun hatten und dies bei insgesamt fast 5000 verschiedenen Wettkämpfen an diesen zwei Tagen.

Die große Gruppe, in der der Kirchdorfer Sportler antrat bestand aus lauter erfahrenen, langjährigen Trainern (3. Dan und 40+) aus aller Welt. Bei der ersten Disziplin, der Waffen-Hyung, wobei eine vorbestimmte Technikabfolge mit dem Schwert dargeboten werden muss, sollte es lange dauern, bis er an der Reihe war. Das Los entschied und er durfte erst als Letzter starten. Dennoch gelang es ihm sich mit einer hohen Wertung durchzusetzen und aufgrund akkurater Techniken den 3. Platz und somit die Bronzemedaille von der WM mit nach Hause zu bringen. Er startete natürlich noch bei den Formen-Hyungs und hatte einen wirklich interessanten und langen Zweikampf mit einem sehr starken Argentinier (3.Dan) zu bestreiten.

Dies alles waren unglaublich tolle Erlebnisse und Erfahrungen bei dieser beeindruckenden WM. Es ist immer noch unbegreiflich, von einer Weltmeisterschaft mit einem 3.Platz zurück nach Kirchdorf am Inn zu kommen.

Alles in allem war es eine beeindruckende Erfahrung und große Motivation weiter fleißig zu trainieren. Es zeigt auch, dass man als Erwachsener mit über 40 Jahren noch einiges zu leisten vermag.

Jo Kandlbinder, Sam Dan, TSD Rottal/Inn

Il Soo Sik und Ho Sin Sul Lehrgang am 21.07.2018 in Solln

Bericht eines 9. Gup

Die Anfahrt zum heutigen Lehrgang war „Dank Navi“ völlig stressfrei – trotz strömenden Regens – innerhalb einer Stunde zu bewältigen. Ein Hinweisschild zeigt uns den Weg zur Halle.

Nach der offiziellen Begrüßungszeremonie begrüßt uns Meister Trogemann zum Lehrgang. Meister Trogemann tritt in unsere Mitte und die geschätzten 30 Teilnehmer bilden einen Kreis um ihn, damit wir alle den Ausführungen folgen können. Da Meister Trogemann die exakte und einheitliche Ausführung der Techniken wichtig ist, hält er den heutigen Lehrgang persönlich. Zwei Zentimeter vor dem Gegner sollte die Verteidigungstechnik stoppen, das ist der richtige Abstand zum Gegner. Wichtig sind das Fokussieren und die Ausführung der Technik. Meister Trogemann hat sich für heute vorgenommen, alle 90 Techniken durchzugehen, damit sowohl die Farb- als auch Schwarzgurte von diesem Lehrgang profitieren.

Und der Lehrgang startet direkt mit der Demonstration der ersten Handtechnik.

Meine Bedenken, ob ich das Aufwärmtraining durchhalte, da ich mit 47 Jahren nicht mehr die Jüngste bin, im März erst mit TSD begonnen habe und am Dienstag einen Verkehrsunfall mit meinem Motorrad hatte, und etwas lädiert bin, sind damit erledigt.

Schnell fanden sich die Übungspaare zusammen. Ich hatte Glück und durfte mit einem ebenfalls unerfahrenen Weißgurt zusammen üben. In meinem Bestreben, alles richtig umzusetzen, sprachen mein Übungspartner (an dieser Stelle: vielen Dank Andreas) und ich die Techniken erst durch (auf welche Seite muss ich ausweichen, wohin muss ich mich drehen usw.) und tasteten uns langsam an die Ausführung heran. Leider zu langsam. Wir konnten jeder kaum einmal die Techniken durchführen da wurden wir schon durch das Klatschen von Meister Trogemann unterbrochen. Seinen strengen Augen entging nichts und er versuchte die Techniken notwendigerweise am Ansatz zu korrigieren und wichtige Details herauszuarbeiten. Kurz probiert und schon kam die nächste Korrektur. Spätestens nach der dritten Demonstration folgte die nächste Technik. Da mir als Weißgurt die Erfahrung in den Techniken fehlt, ich den richtigen Abstand zum Gegner einschätzen und das Fokussieren erst üben muss, hinkte ich schon bald den Techniken hinterher. Dank dem Hinweis von Meister Auer, nicht so viel zu reden, sondern einfach nur zu üben, kam ich etwas besser zurecht.

Spätestens bei der achten Technik versuchte ich nur ungefähr das nachzumachen, was uns demonstriert wurde, war damit aber überfordert. Wobei, einmal erhaschte ich ein wohlwollendes Nicken von Meister Trogemann nach Ausführung einer Technik, was mich etwas zurückholte, doch nicht alles so

ganz verkehrt in meiner Umsetzung zu machen. Bis zu welcher Technik wir kamen, weiß ich nicht – vielleicht bis zur 20.? Dann war die erste Stunde um und es gab eine kurze Pause.

In der nun folgenden Stunde widmeten wir uns den Fußtechniken, die sich für mich in der Umsetzung noch schwieriger gestalteten. Da mir die Übung fehlt, steckt meine Koordination, Reaktionsfähigkeit und Schnelligkeit noch in den Kinderschuhen. Ich denke, wir kamen auch höchstens bis zur 20. Technik. Und schon war eine weitere Stunde um. Jetzt stärkten wir uns erst mal mit Kaffee und Kuchen vom Buffet, vielen Dank den Organisatoren.

Die letzte Stunde gehört den Selbstverteidigungstechniken... Allmählich schon am Ende meiner Kräfte und durchgeschwitzt ging es auf Tuchfühlung. Meister Auer kam uns immer wieder zu Hilfe geeilt.

Fazit:

Vorab hatte ich schon die Überlegung, ob ich für diesen Lehrgang überhaupt geeignet bin, da dieser für den Teilnehmerkreis ab Weißgurt ausgeschrieben ist, habe ich mich hingewagt. Die Bemühungen Meister Trogemanns, allen Gurtfarben und Schwarzgurten gerecht zu werden, ist ein hehres Ziel. Die Schwarzgurte waren unterfordert, da sie die Techniken im Schlaf beherrschen müssen.

Die Ansage von Meister Trogemann, dass es sein Ziel ist, alle 90 Techniken heute durchzugehen, haben mich fast schon abgeschreckt und entmutigt.

Ich bin – ich glaube es war die 8. Technik – geistig ausgestiegen, und habe nur versucht, das ungefähr nachzumachen, was uns gezeigt worden ist. Die eine Technik war leichter umzusetzen, die andere dafür so gut wie gar nicht. Meister Auer kam uns immer wieder zu Hilfe geeilt. Das, wie Meister Trogemann es nannte reinschmecken in die höheren Techniken, war interessant.

Als Weißgurt bin ich mit den Grundtechniken, was Stand, Blocken und Verteidigen anbetrifft, viel zu sehr beschäftigt, um mir die Technik explizit merken zu können.

Meine Erwartungen an den Lehrgang, dass ich für meine Gurtprüfung am Donnerstag die Hand-, Fuß und Selbstverteidigungstechniken intensiv üben kann und sie beherrsche, wurden nicht erfüllt.

Ich wünsche mir einen kleineren Kreis zum Üben, weniger Techniken, der Gurtfarbe entsprechend für mich die Techniken jeweils 1-5, die dafür intensiv und mit allen notwendigen Korrekturen, bis ins kleinste Detail.

Ich fände eine Aufteilung der Farbgurte in Unter-, Mittel- und Oberstufe nach den zu erwartenden Fähigkeiten zielführend. Die Schwarzgurte sollten in einer separaten Gruppe anspruchsvollere Techniken gelehrt bekommen.

Leider hatte ich überhaupt keine Zeit, auf die anderen zu achten und konnte mir von Ihnen etwas abschauen.

Trotz alledem bin ich stolz, Teil dieses Lehrgangs gewesen zu sein. Nächstes Jahr möchte ich wieder teilnehmen, da beherrsche ich die Techniken 1-10 mit Sicherheit und bin in meinem Stand und meinen Bewegungen gefestigt. Die Abläufe sind ebenfalls fließender, Übung macht den sagen wir nächsten Farbgurt. Und wer weiß, vielleicht gibt es bis dahin ja auch verschiedene Leistungsgruppen auf den Lehrgängen.

Karin Arnold, 9. Gup, TSD Jade Kampfkunst

Bericht einer fortgeschrittenen Teilnehmerin

Am Samstag, den 21. Juli begann um zehn Uhr der Ho Sin Sul und Il Soo Sik Lehrgang in Solln, mit knapp 30 Teilnehmern, in der großen Sporthalle des TSV Solln.

In zwei Doppelreihen aufgereiht zeigte uns Meister Trogemann die einzelnen Techniken. Dies erklärte er ausführlich und ging dabei auf jede Handtechnik einzeln und nacheinander ein. Nach jeder Technik durften wir diese mehrmals üben. Sofern nochmals eine Verbesserung bei uns allen notwendig war, ging Meister Trogemann nochmal genau auf diesen Part der Technik ein.

Angefangen bei der ersten Handtechnik ging Meister Trogemann so, mit stetigem Blick auf die Uhr, alle Handtechniken bis zur Nummer 15 durch.

Nach einer kurzen Pause von zwei Minuten gingen wir anschließend noch bis zur zweiten Pause alle Fußtechniken von 1 bis 15 mit dem gleichen Prinzip durch.

In den Übungsphasen ging Meister Trogemann immer durch die Reihen durch und war bei Fragen immer präsent, um diese umfassend zu klären.

Nach einer leckeren Stärkung in der größeren Pause, durch verschiedene Kuchen, Obst und Kaffee ging es bis zum Ende noch mit der Selbstverteidigung, ebenfalls von 1 bis 15 weiter. Dabei wies uns Meister Trogemann die feinen Unterschiede der einzelnen Ausführungsformen einiger Techniken auf und wie wir sie im traditionellen Tang Soo Do praktizieren.

Froh überhaupt so viele Techniken in diesen lehrreichen drei Stunden geschafft zu haben, trafen sich einige von uns noch zum Mittagessen in der wenige Meter entfernten Gaststätte. Alles in allem hat mir der Lehrgang sehr gut gefallen. Ich habe viel Neues bei diesen unteren Einschnitttechniken dazu gelernt.

Tang Soo!

Fiona Krüger, 1. Gup, TSD Esting

Dan-Prüfung vom 08.09.2018 in Esting

Kommentar zu der Dan-Prüfung von einem E Dan

Wer den Weg der Kampfkünste einschlägt, arbeitet auf den Tag hin, an dem es um den Dan-Grad geht. Bei uns im Tang Soo Do ist dieser entscheidende Punkt der Übergang vom Rotgurt hin zum Blaugurt. Wer die Hürde der 10 Farbgurte genommen hat und beim 1. Gup angekommen ist, steht an einem Scheidepunkt. Der nächste Gurt ist ein besonderer. In anderen Kampfkünsten geht es nach den Farbgurten gleich in den Schwarzgurt über. Bei uns im Tang Soo Do gibt es einen besonderen Gurt, den Blaugurt, Cho Dan Bo. Wenige schaffen es, diese Hürde zu nehmen. Viele geben sich zufrieden damit „weit gekommen“ zu sein.

An diesem Samstag sind die zusammengekommen, die diese Hürde angehen oder diejenigen, die diese Hürde in der letzten Prüfung schon überschritten haben. Die Voraussetzungen, um an diesem Tag sein Bestes zeigen zu dürfen, wurden vorab schon erbracht. Alle Prüflinge, die ich an diesem Tag gesehen habe, waren bereit, heute alles zu geben, um zu beweisen, dass sie den nächsten Schritt auf dem Weg der Kampfkünste gehen wollen.

Traditionell beginnen die Rotgurte mit der Prüfung. Für sie geht es um den sehr wichtigen Cho Dan Bo. Er ist der Einstieg in die Welt der Dan-Träger. Ich hatte einen hervorragenden Blick von vorne auf die Gruppe, und konnte mir, wie die Prüfer, jeden Prüfling genau ansehen. Jeder zeigte sein Bestes, keiner schonte sich. Selbstkritisch erkannten viele Prüflinge an sich selbst Fehler und versuchten diese sofort zu korrigieren. Es geht nicht darum, in der Prüfung absolut fehlerlos zu sein, mehr geht es darum zu zeigen, dass jeder bereit ist alles zu geben.

Die zweite Gruppe, die Cho Dan Bo, haben das, was die vorige Gruppe gerade angegangen ist, bereits geschafft, den Übergang vom Farbgurt hin zum Schwarzgurt. Alle waren bereit, dies in der Prüfung zu zeigen, und das taten sie ausnahmslos.

Die dritte Gruppe durfte ich als Vorturner begleiten. Diese Prüflinge machten den Schritt vom 1. Dan zum 2. Dan und vom 2. Dan zum 3. Dan. Wie nicht anders zu erwarten, zeigten sich auch hier alle von ihrer besten Seite. Jeder ging an seine Grenze und niemand schonte sich. Selbst als ich bei dem Formenlauf einen Fehler machte, ließen die Prüflinge sich nicht aus dem Konzept bringen und machten professionell weiter.

Ich bin sehr froh zu sehen, dass die nächste Generation Schwarzgurte mit viel Engagement und Ehrgeiz kommt und die Dan-Träger ihren Weg in den Kampfkünsten vorbildlich weitergehen.

Alexander Schmid, E Dan, TSD Neufahrn

My Cho Dan test in Munich

I arrived from France, on the eve of my Cho Dan test in Munich in the middle of the afternoon. Having some time until evening, I went downtown for sightseeing. Then I went to a restaurant and ate sausage, sauerkraut and, of course, beer. It may not have been the best meal before a test but it has to be a part of visiting Germany! Then, back to Master Trogemann's dojang for bed. Sleeping in the dojang was at first a bit unfamiliar, but then I thought that it may not exist a better suited place to sleep at before a test. In the morning I woke with all TSD symbols around me. I even took the time to practice my staff form before breakfast. This was the perfect TSD wake up.

In the afternoon, the test started. I watched the red belts testing with emotion: There I was two years ago. At that time, I did not know how tests happened, and everything was in German... And I don't speak German. So, I hoped that this year, the conductor would speak English. After the red belts finished their test, I and the 8 other blue belts who were testing with me were up. The stress that I had been fighting since the day before was at its peak. But, before I could acknowledge it, the test had already begun. A few seconds after the beginning of the warm-up, I felt a pain in my right leg. I thought that it was a bad beginning. Something strange happened then that I realized only afterward: Stress disappeared, the pain in my leg disappeared, the people not testing around me disappeared, even the masters watching us disappeared. All that mattered was pushing myself beyond my best. All I was able to feel were the eight other people suffering, sweating on the floor with me. It was like we were one person with the same goal: reaching for this black belt that for some years (10 as far as I was concerned), we had been looking to, like a goal so far away and at the same time getting closer every day. Maybe for this reason, the fact that the conductor spoke in English this time didn't make a difference. What I was experiencing was beyond words and I was more focused about what I saw and how my body moved than by the name of the techniques.

After sweating on the floor a lot, my fellow blue belts and I got a short rest for the board breaking. While the board was given to us I couldn't stop myself thinking: "There is something about these boards that is weird. Are they bigger, thicker than usual?". Then I thought: "stop thinking about it. This is not the time for thinking, this is the time for breaking!!!" A few minutes later, the sound of this board cracking under my elbow felt like the nicest sound. (Turns out the boards were a bit thicker than usual.)

And finally, the last part of the test was the questions. Last time, the question was asked in German and I asked for an English translation. The paper were given to us and I was surprised to see my questions written in German and in French. This was a delicate attention that I appreciated. I translated them to English with the answers so that it would be understood by most. I then listened to the answers given by my fellow blue belts. The only regret I had was that I was not able to understand their answers in German. However, I supposed that, like me, they had their reasons for starting TSD, for continuing training and for being there that day. And these reasons made them push forward, give their best and never give in or give up. Even without understanding the words, my heart and soul understood the meaning.

I left for France the day after, exhausted physically but thrilled mentally, knowing that I had made a big step in my TSD training, and hoping I would see all the people that were there some other time in the many years ahead...

Tang Soo!

Elodie Linard, Cho Dan Bo, Deux Rivières Tang Soo Do

Bericht aus der Sicht eines 1. Gup

„Schon wieder eine Prüfung und das jetzt auch noch in den Ferien“ war die Antwort meiner Eltern, als ich Ihnen berichtete, dass ich am Wochenende zum 08.09. nicht nach Hause fahren würde. Klar war ihr erster Gedanke, dass es sich um eine weitere Prüfung meines Studienfachs Humanmedizin handeln müsse, denn Prüfungen in der vorlesungsfreien Zeit wären dort auch keine Überraschung gewesen.

Aber nein, tatsächlich handelte es sich diesmal um die Dan-Prüfung in Esting. Diesmal durften auch zwei Prüflinge aus Ulm ihr Können vor Meister Trogemann und den anderen bekannten Meistern aus Deutschland, der Schweiz und Schweden unter Beweis stellen.

Nachdem wir also viel zu früh Richtung München gestartet sind, damit wir auch ja nicht zu spät zur Dan-Prüfung erscheinen, erreichten wir die Trainingshalle von Meister Trogemann kurz vor Beendigung des traditionellen Dan-Trainings, das vor jeder Dan-Prüfung stattfindet. Als wir umgezogen wa-

ren, wurde von einigen Helfern Mittagessen gebracht, doch für uns und einige andere Prüflinge war essen keine Option. Der Magen war aufgrund der anstehenden Prüfung „zugeschnürt“. Zwar hat man als Rot-Gurt schon die ein oder andere Prüfungssituation gemeistert, doch es ist immer ein bisschen Nervosität dabei, auch wenn man genau weiß, dass man schon seit einer ganzen Weile (zur Dan-Prüfung ja sogar ein volles Jahr) trainiert hat und eigentlich die Hyungs, Einschritttechniken und auch das Fitnessprogramm im Rahmen des Aufwärmens schon gut beherrscht. Einige höhere Schwarzgurte und Meister haben nach dem Essen die nervösen Prüflinge ermutigt und beruhigt, da die von uns abverlangten Leistungen keine Unmöglichkeit seien.

Dies wurde von Klaus Trogemann in seiner Begrüßungsansprache bestätigt. Man wolle hier niemanden niedermachen oder bis zur totalen Erschöpfung quälen, sondern Techniken und Hyungs im Vergleich zu den letzten Jahren und Gup-Prüfungen sehen und vergleichen, denn schließlich seien wir Dan-Prüflinge die nächste Generation der Schwarzgurte, die ja auch selbst Training halten können sollen und dementsprechend einen gewissen Grad an Fitness und Körperbeherrschung an den Tag legen können sollten.

Als die Prüfung dann nach der offiziellen Begrüßung losging, erreichte die Nervosität bei den meisten den Höhepunkt. Doch nach dem Aufwärmen und den Basis-Techniken, wurde diese schnell abgeschüttelt, denn jeder wollte sich nur von seiner besten Seite zeigen, um bei dem ihm zugeteilten Prüfer ein möglichst positives Bild zu hinterlassen. Die Stunde Prüfungszeit verging sehr schnell. Nach Hyungs mit und ohne Bong, Fuß- und Handtechniken und der Selbstverteidigung folgte ein lockerer Freikampf mit dem jeweiligen Prüfungspartner und der Bruchtest, bei dem dieses Jahr sehr schöne und anspruchsvolle Techniken verwendet wurden, um das Brett in zwei Hälften zu schlagen. Dann war es geschafft, zumindest was die körperliche Belastung anging. Denn jetzt wurde man noch im Geiste geprüft. Die Prüflinge traten vor die Meister und erhielten von Meister Richard Auer jeweils einen Zettel mit drei auf jeden individuell zugeschnittenen Fragen, die teilweise kurz und knapp beantwortet werden konnten, aber teilweise auch das Nachdenken über Theorien, Ansichten und Ziele erforderten. Als das geschafft war, fiel die Anspannung von uns ab und wir konnten uns entspannt hinten absetzen (soweit das auf der Heizung geht ;-)) und den Prüfungen zum Cho Dan und später Ih Dan und Sam Dan zuschauen.

Es war teilweise sehr beruhigend zu sehen, dass man die Hand-, Fußtechniken zur Selbstverteidigung für die kommenden Prüfungen ja auch schon beherrscht. Jedoch wurde einem auch ganz klar vor Augen geführt, dass es doch noch einiges an Training benötigt, um die Technikausführung eines Cho Dan oder höher zu erreichen. Es war sehr angenehm, bekannte Gesichter bei den Vorturnern aus vorangegangenen Prüfungen mal selbst in einer Prüfungssituation zu erleben und zu sehen, dass auch diese schwer schwitzen müssen, um die geforderten Leistungen ordentlich erbringen zu können. Doch was uns und den Prüfern geboten wurde, lies keinen Grund zu meckern. Es war ein toller Ansporn zu sehen, was man irgendwann auch erreichen könnte, wenn man weiterhin fleißig das Training besucht und auch daheim für sich mal die ein oder andere Trainingseinheit einlegt.

Nach der Prüfungsabnahme zum Ih Dan und Sam Dan, richtete Meister Trogemann noch ein paar Worte an alle und lobte die gesehenen Leistungen. Er war sehr zufrieden mit den Ausführungen der Techniken und den Bruchtests, die er diesmal als anspruchsvoll und schön ausgeführt bezeichnete. Er ließ aber auch ein paar kritische Worte bezüglich der Hilfe im Dojang und der Organisation zu Prüfungen und Meisterschaft verlauten und beschloss den Prüfungstag mit dem Abgrüßen und einem Dank und Lob für Prüfer, Vorturner und auch der Prüflinge des heutigen Tages.

Traditionsgemäß ließ man dann den Abend noch im nahegelegenen Asia-Restaurant ausklingen, bevor sich alle wieder nach Hause aufmachten.

Es war eine sehr schöne Erfahrung, da die Ängste und Befürchtungen vor der Prüfung durch das sehr lockere und entspannte Auftreten der Meister total übertrieben und unnötig erschienen. Ich persönlich freue mich schon auf die nächste Dan-Prüfung, bei der ich dann zum Cho Dan geprüft werde. Mich hat die Prüfung motiviert, noch mehr beim Training zu helfen als bisher schon und die Ausbildung unserer niedrigen und höheren Gups voranzutreiben und zu unterstützen.

Dennis Staiger, 1. Gup, TSD BWK Ulm

Bericht aus der Sicht eines Cho Dan

Der Tag der Tage ist da. Elf Jahre nach meiner letzten Dan-Prüfung fahre ich endlich wieder nach Olching in die TSD-Schule von Meister Trogemann. Elf Jahre sind eine lange Zeit. Abitur, Studium, Praktika und erster Job lagen zwischen meiner ersten und dieser Dan-Prüfung.

Nach einer kurzen Stärkung ging es dann in medias res. Zuerst wurden die Rotgurte auf Blaugurt (Cho Dan Bo) getestet. Anschließend kamen die Blaugurte dran, welche auf Schwarzgurt (Cho Dan) geprüft wurden. Meine Gruppe, Schwarzgurte mit 1. Dan (Cho Dan) und aufwärts (E Dan) wurden zuletzt geprüft.

Im Vorfeld sorgte das Gerücht um einen Fitnessnachweis für hitzige Diskussionen. Der Leistungsnachweis bestand aus unterschiedlichen Turnübungen wie Situps, Pushups (Liegestütz), Reverse Situps, Mabu-Stellung (tiefe Reiterstellung), Jumping Jacks (Hampelmänner) und Burpees (Hochspringen - Hocke - Liegestütz - Hocke - Hochspringen usw.). Je nach Alter und worauf man geprüft wurde, wurde die Intensität dieses Leistungsnachweises verschärft. Für Prüflinge um den 2. Dan zu erlangen und meine Altersklasse bedeutet dies das Höchstmaß an Wiederholungen der einzelnen Übungen. Nach meinem Kenntnisstand hätte ich 50 Liegestütze, 110 Situps, die Mabu-Stellung 2 Minuten lang halten, 110 Reverse Situps, 40 Burpees und 120 Jumping Jacks absolvieren müssen. Ich bin zwar nicht sonderlich unsportlich, aber auch kein Olympia-Athlet, deswegen wäre der Fitness-test eine echte Herausforderung für mich gesehen. Davon abgesehen ist eine Tang Soo Do Prüfung bereits anstrengend genug.

Letztlich musste der Fitness-test in einer sehr abgeschwächten Form absolviert werden. 20 Situps, 20 Pushups, 20 Jumping Jacks, 1 Minute Mabu, 10 Burpees. Ich war ziemlich froh, dass es nicht das ursprüngliche Pensum war, das es zu absolvieren galt, so war ich nach dem Fitnessnachweis noch fit genug für die eigentliche Prüfung. Vorab habe ich mich nur durch Joggen fit gehalten, um meine Ausdauer zu stärken. 50 Liegestütze sind viel, aber machbar, 110 Situps sowie Reverse Situps sind ebenfalls keine Schwierigkeit, allerdings ist das lange Zählen sehr lästig dabei. Zwei Minuten Mabu-Stellung zu halten, wäre ebenfalls zu schaffen gewesen. Die 40 Burpees hätte ich allerdings niemals geschafft, denn in meiner Vorbereitung auf den Fitnessnachweis habe ich nach mehr als 20 Wiederholungen aufhören müssen.

Wie bei jeder Tang Soo Do Prüfung wurden zunächst Hand-Techniken, Tritt-Techniken sowie Kombinationen begutachtet. Schließlich folgen Hyungs inkl. Waffen-Hyungs. Bei den Farbgurten war sogar Pratzentraining Bestandteil der Prüfung. Als nächstes folgte Freikampf mit einem Gegner und mit mehreren Gegnern. Danach wurden die Hand-Fuß-Selbstverteidigungstechniken (Ho Sin Sol) ab Nummer 21 bis 30 geprüft. Anschließend soll ein Brett wahlweise mit einer Hand oder Fußtechnik zu Bruch gehen. Zu guter Letzt stellen sich alle Prüflinge vor den Prüfern auf und erhalten personalisierte Fragen, welche alle wohl mit den geschriebenen Aufsätzen zu tun hatten und sollten mit ein bis zwei Sätzen ihre Fragen beantworten. Damit war die Prüfung abgeschlossen.

Dieses Jahr haben alle Prüflinge bestanden und Meister Trogemann zeigte sich sehr erfreut mit den Leistungen. Zum Ausklang wurde gemeinsam ein nahes chinesisches Restaurant besucht ehe der Heimweg bestritten wurde.

Dominique Schulte, Cho Dan, TSD Menzelen

Bericht aus der Sicht eines Cho Dan Bo

Lange Zeit im Voraus fiebert jeder seiner nächsten Prüfung entgegen und versucht sich bestmöglich auf diese vorzubereiten. In meinem Fall stand die Prüfung vom Cho Dan Bo zum 1. Dan an. Leider war allerdings unsere Trainingshalle über die Sommerferien gesperrt, sodass wir mehr als sechs Wochen nicht trainieren konnten. Aus diesem Grund versuchte der TSD Menzelen Ausweichhallen zu finden, doch dies war sehr mühselig und schlussendlich konnten wir fünf Prüflinge aus Menzelen nur zweimal in den Ferien uns auf die Prüfung Anfang September vorbereiten, sodass wir unseren Fokus stark auf die Hand-Fuß und Selbstverteidigungstechniken gelegt hatten, da sowohl Sparring, die Hyungs und Einschritttechniken in ausreichender Form gefestigt sind.

Da die Anreise vom Niederrhein runter nach Bayern einige Stunden Fahrzeit beansprucht, haben wir uns um 5 Uhr morgens am Prüfungstag getroffen und uns auf den Weg Richtung München gemacht.

Wie jedes Mal wurden wir von Schülern und Lehrern sehr herzlich empfangen und in lockere Gespräche verwickelt. Ich persönlich mag Treffen dieser Art immer sehr gerne, da neue Kontakte geknüpft werden und alte Bekanntschaften sich festigen.

Traditionell hat Herr Trogemann alle Prüflinge zu Brötchen mit Leberkäse eingeladen. Dieses Jahr schien die Nervosität doch sehr hoch zu sein, sodass die wenigsten von uns sein Angebot annahmen.

Kurz vor 14 Uhr wurden Tische und Stühle in den Prüfungsraum getragen, sodass alle Prüflinge sich versammelten. Dieses Jahr wurden verhältnismäßig viele geprüft, sodass in drei Gruppen aufgeteilt wurde: vom 1. Gup zum Cho Dan Bo, vom Cho Dan Bo zum 1. Dan und alle höheren Dan Gurte.

Jede Gruppe wurde ungefähr eine Stunde getestet. Alles begann mit einem leichten bzw. dem Gürtelgrad angepassten Aufwärmtraining, welches Hampelmänner, Sit Ups, Liegestütze, Reverse Sit Ups und Kniebeugen beinhaltete. Danach folgten Hand- und Fußtechniken, die auch wieder dem entsprechenden Gürtel-Grad angepasst wurden.

Hyungs und Bong-Hyungs wurden abgefragt, sowie leichtes Sparring bzw. bei den Dan-Gurten drei zu eins, die Hand Fuß und Selbstverteidigungstechniken von 20-30 und ein Bruchtest, wo sich jeder individuell aussuchen durfte, mit welcher Technik er diesen beschreiten wollte.

Am Ende wurden auf jede Person zugeschnittene zwei bis drei Fragen gestellt, die diese zu beantworten hatten. Ich empfand dies als eine sehr gute Alternative zu den gängigen Theoriefragen. Die Prüflinge haben dadurch individueller und somit interessanter für die Zuschauer die Fragen beantwortet. Ich persönlich sähe eine solch lockere Abfrage der Theorie durchaus gerne, da so sehr viel mehr Variabilität eingebaut werden kann.

Am Abend haben sich die meisten in einem China-Restaurant versammelt, um den Prüfungstag noch einmal in einer lockeren und entspannten Atmosphäre ausklingen zu lassen. Im Ganzen war die Prüfung sehr gelungen, alle Teilnehmer sind, insbesondere beim Sparring, fair miteinander umgegangen und auch die Prüfungsanforderungen waren für jeden, der sich hinreichend auf seine Prüfung vorbereitet, absolut fair und realistisch zu erreichen.

Celine Schulte, Cho Dan Bo, TSD Menzelen

Sommergaudi 2018 in Solln

Ein „alter“ Tang Soo Do Verein stellt sich „neu“ vor

Wie in jedem Jahr, so fand auch heuer wieder das große Sommerfest des TSV Solln mit all seinen Abteilungen am Samstag, dem 15. September statt. Unter dem Motto „Sommergaudi 2018“ mobilisierte die Tischtennisabteilung, Fußball-, Volleyball-, Handball-, Gymnastikabteilung und viele mehr ein riesen Spektakel.

Zum ersten Male organisierten wir vom TSD Solln auch eine dementsprechende Teilnahme. Im Vorfeld wurden speziell Flyer gedruckt und Poster laminiert. In Absprache von Frank Köhnen stellten wir ein Tagesprogramm auf die Beine, um zu zeigen, wer wir sind und was wir machen.

Schon die Monate davor begann ein reges Interesse an uns, als wir einfach ein großes Tang Soo Do Poster an die Halleneingänge hefteten und wir mehr und mehr Mitglieder gewinnen konnten.

Um ca. 10 Uhr vormittags trafen wir uns zum Briefing und zum Aufbau.

Für die 25minütige Vorführung am Nachmittag wurden die letzten Vorbereitungen getroffen und noch einmal Absprachen gehalten.

Dann war es soweit. Unter Mithilfe von Felix Reuther, Maximilian Stahl und Xaver Klöser begann die Vorstellung des TSD von Thomas Schromm und mir. Zunächst konnten die Kinder in diverse Selbstverteidigungstechniken und Griffe „reinschnuppern“, dann übten wir gemeinsam diverse Kicks und Schläge auf die Trainingssäcke.

Da auch immer mehr Erwachsene Interesse zeigten, klinkte ich mich aus dem aktiven Programm aus und klärte diverse Fragen der neugierigen Mütter und Väter. Dabei ging es um den Nutzen des Tang Soo Do, Gürtelprüfungen, Herkunft, unsere Flagge und vieles mehr. Man glaubt gar nicht, welche Fragen den Erwachsenen so alles einfallen.

Während bestimmt 25-30 Kinder aller Altersgruppen ihren Spaß hatten, musste ich mein gesamtes Repertoire an Wissen aufbieten, damit wir ein professionelles Auftreten zeigten. Schließlich kannte man den Verein und uns Trainer so noch nicht.



Einbindung der Gäste in praktische Übungen

Hierbei zeigte sich auch erstaunlicherweise, dass viele Erwachsene in all den Jahren uns gar nicht so wahrgenommen haben und gerne bei uns mitmachen würden.

Thomas Schromm und ich waren froh, dass wir vorab Maximilian Stahl aus Esting und Weronika Soczewka von Sunrise-Helios zur Unterstützung gewinnen konnten. In den Pausen verkaufte Frank Köhnen Kaffee und Kuchen und wir konnten uns etwas erholen.

Am Nachmittag wartete dann der Höhepunkt des Tages auf die Zuschauer. Während die Basketballer in der abgetrennten Nebenhalle spielten, waren die Zuschauerränge bei uns richtig gut gefüllt. Xaver, Felix, Maximilian und ich liefen zunächst eine Hyung, während Thomas den Zuschauern den Sinn und die Techniken erklärte. Dann demonstrierten wir spektakulär unsere Waffen. Dabei zeigten Maxi und Tom, was man alles mit einem Bong machen kann. Anschließend präsentierte ich den interessierten Zuschauern noch die Messer- und die Schwertform.

Doch nicht genug – Thomas und ich hatten abgesprochen, dass wir noch diverse Bruchtests zeigen. Unter Mithilfe aller Tang Soo Do`ler waren schnell 10 Bretter zerschlagen und zertreten. Die Zuschauer waren begeistert.



Vorführung der verschiedenen Bruchtestvarianten

Den Tag beendeten wir gegen 18 Uhr. Es war ein voller Erfolg. Nie hätten wir mit diesem Startup-Erfolg so gerechnet. Wir scherzten noch zu Beginn mit den Worten: "Heute geben wir unser Bestes". Frank Köhnen und der Vorstand des TSV waren auch zufrieden, sodass wir den Tag mit einem gemeinsamen Essen im Biergarten erschöpft aber glücklich beendeten.

Eines noch am Schluss: In meiner darauffolgenden Trainingsstunde am Montag konnte ich mit 22 Teilnehmern trainieren. Wir konnten unseren gesamten Patch-Vorrat verkaufen und sechs neue Mitglieder begrüßen.

In wieweit in naher Zukunft die Teilnehmerzahl steigt, kann natürlich niemand voraussehen. Aber ein frischer Wind, solides und ehrliches Auftreten und vor allem Werbung war und ist ganz wichtig. Schade nur, dass vom eigentlichen Verein kaum jemand anwesend war. Vielen Dank an dieser Stelle an alle Teilnehmer und Helfer. TSD Solln ist nun wirklich überall angekommen!

Tang Soo!

Oliver Stahl, Cho Dan, TSD Esting

HINWEISE

Kommende Veranstaltungen

- ⊗ 03.11. - 04.11.2018 WKGC-European & -German-Ki-Gong-Lehrgang in Esting / K. Trogemann
- ⊗ 17.11. - 18.11.2018 DTSDV-Techniklehrgang in Alpen, NRW / G. Engenhorst, K. Trogemann
- ⊗ 24.11.2018 DTSDV-Waffenlehrgang in Leitershofen / Th. Krause, K. Trogemann
- ⊗ 15.12.2018 Senior-Dan-Lehrgang und Hauptversammlung der DTSDV in Esting / K. Trogemann, Studio-/Club-Leiter
- ⊗ **Alle TSD-Ereignisse 2018 können jederzeit auf der DTSDV-Homepage unter https://www.dtsdv.de/Verband/DE_Termine.htm einsehen werden.**

Bitte beachten!

- ⊗ *Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die letztendliche Entscheidungskompetenz, die über die Zulassung zu einer Dan-Prüfung oder das Bestehen einer Dan-Prüfung beschließt, ausschließlich bei der Deutschlandvertretung der WTSDA liegt! Jedes in Frage kommende DTSDV-Mitglied kann sich jederzeit wegen einer kompetenten Auskunft persönlich an die Vertretung wenden.*

Klaus Trogemann, Chil Dan, TSD Esting

- ⊗ *Vielen Dank an alle Schreiber, die Beiträge für unseren Newsletter liefern. Der Newsletter lebt ja so gut wie ausschließlich von schriftlichen Beiträgen der DTSDV-Mitglieder für andere DTSDV-Mitglieder und sonstige interessierte Leser.*

Richard Auer, Sah Dan, TSD Sunrise-Helios

German TSD Newsletter der Deutschen Tang Soo Do Vereinigung e.V., gemeinnützig wird als Mitgliederzeitung für die DTSDV–Studios, –Clubs und –Gruppen herausgegeben und über die Verbands-Homepage www.dtsdv.de veröffentlicht.

<p>Herausgeber</p> <p>Deutsche Tang Soo Do Vereinigung e.V. Germany, gemeinnützig (Verband für traditionelles Tang Soo Do)</p> <p><u>Vertretung:</u></p> <p>Klaus Trogemann Palsweiserstraße 5-i 82140 Olching / Esting Tel.: 08142-13773 Fax: 08142-179972 E-mail: dtsdv.trogemann@t-online.de Web-Page: www.dtsdv.de</p>	<p>Beiträge und Mitteilungen</p> <p>Textbeiträge und Fotos für den Newsletter sowie Mitteilungen, die den Newsletter betreffen, bitte per E-Mail an</p> <p>dtsdv.trogemann@t-online.de</p> <p>oder per Post senden an</p> <p>Klaus Trogemann Palsweiser Straße 5-i 82140 Olching/ Esting</p> <p>oder am Telefon mitteilen</p> <p>08142-13773</p>
---	---

Mitglieder der DTSDV e.V.

Adressen der an die DTSDV angeschlossenen Studios, Clubs und Gruppen – siehe bitte www.dtsdv.de unter **Vereine / Links**

Aktuelle Termine

Aktuelle Termine können auf der Homepage www.dtsdv.de unter **Termine** eingesehen und ausgedruckt werden.

Bemerkung in eigener Sache

Mit Annahme eines Manuskriptes (Texte und Abbildungen) durch die Newsletter-Redaktion überlässt der Autor sämtliche Verwertungsrechte im Sinne des Urheberrechts der DTSDV e.V. Die Newsletter-Redaktion ist berechtigt, die eingesandten Berichte auszuwählen und nach Rücksprache mit dem Verfasser ggf. aus redaktionellen Gründen zu ändern und / oder zu kürzen. Für die inhaltlichen Text- und Bildbeiträge, die über die DTSDV-Homepage veröffentlicht werden, übernimmt der Verfasser die Haftung. Die Veröffentlichung eines Berichts wird mit dem Namen des Autors signiert.

Klaus Trogemann, Newsletter-Redaktion der DTSDV e.V.